

# Segelflieger hebt in Pinnow ab

Verein schafft sich für die Ausbildung einen weiteren Doppelsitzer an, der auch für Kunstflüge genutzt werden kann

**PINNOW** Bei der Ausbildung von Segelflugpiloten kann der Fliegerclub Schwerin-Pinnow jetzt auf einen weiteren Doppelsitzer zurückgreifen. Im Mai hat sich der Verein ein Ausbildungssegelflugzeug angeschafft. Es ist kein nagelneues. Das kann sich der Verein mit seinen 102 Mitgliedern – 60 Segelflieger, 30 Modellsportler und einige, die mit dem Gleitschirm oder einem Ultraleichtflugzeug fliegen – gar nicht leisten. Immerhin entspreche ein neuer Segler dem Wert eines kleinen Einfamilienhauses, also etwa 150 000 Euro, erklärt Vereinsvorsitzender Thomas Helm. „Wir haben ein gebrauchtes Flugzeug erworben, das aber sehr gut in Schuss ist.“

Davon überzeugten sich jetzt auch andere Vereinsfreunde. Unter ihnen Ewald Peters aus Schwerin. Der 79-Jährige steigt zwar nicht mehr ins Cockpit, als Flugveteran aber freut er sich über die Anschaffung. Der 60-jährige Rüdiger Erben, ebenfalls aus Schwerin, hat fast 40 Jahre mit dem Segelfliegen pausiert. Aber jetzt, da er wieder mehr Zeit habe, sei er häufiger auf dem Flugplatz anzutreffen, erzählt er.

Der Fliegerclub Schwerin-Pinnow verfügt nunmehr über insgesamt sechs Segelflugzeuge: drei Einzitzer und drei Doppelsitzer. Damit ist es möglich, mehr Jugendliche auszubilden, betont Helm. Denn in der Vergangenheit kam es auch zu Wartezeiten, weil die vorhandenen zwei doppelsitzigen Segler, die Platz bieten für den Fluglehrer und seinen Schüler, immer ausgebucht waren. Und es gibt noch einen Vorteil, merkt Helm an: Mit diesem neu angeschafften Doppelsitzer sind auch Kunstflüge wie Loopings oder Rollen fliegen möglich. Das war bislang nicht machbar.

Derzeit bildet der Fliegerclub Schwerin-Pinnow 15 Flugschüler aus. Das sind in erster Linie Schüler und Auszubildende, die sich für den Segelflugsport



Der neu angeschaffte Ausbildungssegler wurde beim Tag der offenen Tür des Fliegerclubs Pinnow auch von den Mitgliedern Ewald Peters (stehend) und Rüdiger Erben unter die Lupe genommen. Vereinsvorsitzender Thomas Helm (r.) gab gern Auskunft. FOTO: PÄTZOLD

interessieren. Nicht wenige, die hier in Pinnow ihren Flugschein gemacht haben, haben später auch beruflich mit der Fliegerei zu tun – etwa als Pilot oder Mechatroniker für Verkehrsmaschinen, weiß der Vereinsvorsitzende.

Ausgebildet wird in der Regel an den Wochenenden. Im Sommer und Herbst allerdings findet immer ein Lehrgang für zwei bzw. eine Woche statt. In dieser Zeit kann dann durchgängig intensiv trainiert werden.

Froh sind die Vereinsmitglieder darüber, dass ein Wildzaun den Flugplatz

vor Wildschäden schützt. Die Wildschweine hätten die Landebahn regelmäßig aufgewühlt. Jetzt ist ein Wildschutzzzaun aufgestellt worden, der die Schwarzkittel am Überqueren hindern soll. Einen Teil der Kosten dafür erhielt der Verein aus einem Fördertopf des Landessportbundes.

Aber ein anderes Problem habe der Verein noch, so Wolfgang Witas. Er ist Vereinsmitglied und begeisterter Modellflieger. „Der Landweg von Pinnow zum Flugplatz ist eine Stoßdämpfer-Teststrecke“, sagt er. Das würden auch

Besucher immer wieder betonen. Und wer die Holperstrecke schon selbst gefahren ist, könne den Unmut auch verstehen. Der Bauausschuss der Gemeindevertretung habe ihm jetzt auf Nachfrage mitgeteilt, dass der Weg im Herbst glatt geschoben werden soll. Das allerdings, so Witas, wäre schon im Frühjahr sinnvoll gewesen, wenn die Saison beginnt. Denn auch zahlreiche Fahrradtouristen würden die Strecke nutzen. Eine Werbung für den Tourismus sei dieser Weg jedenfalls nicht.

Heidrun Pätzold